

## Portrait des Erst-Initianten der Luftseilbahn Matt-Weissenberge

Name: **Mattäus Marti**  
gelebt: von 1910 bis 1995  
Beruf. Landwirt  
Hobbies: Motoren und Seilwinden

"Er war ein stiller Denker und von den Menschen hier im Tal wohl schon längst vergessen!"

Im Dezember 2008 wird die Luftseilbahn ihr 40 jähriges Bestehen feiern. Doch niemand weiss wohl, die JUNGE GENERATION sowieso nicht, wer der ERST-DENKER war? Matthäus Marti kam anno 1936 von der "AU", Matt, hoch an die Weissenberge als Bauernknecht zu «Ohrenberg» Peter Baumgartner (im Sommer im «Ohrenberg», im Winter in der "Hoschet"). Bauer Peter hatte eigentlich schon damals 3 Knechte: Seine Schwester - als junge Witwe kehrte sie anno 1922 heim zu Peter an die Weissenberge und ihre 2 Töchter, Ursula, 1919 und Elsbeth, 1920, damals noch klein, doch schon bald mussten auch sie anpacken. Elsbeth, die jüngere Tochter wurde später die Frau von Matthäus.

Nach der Schulzeit wollte sie nach Chur ins Arbeitsschul- und Haushaltlehrerinnen- Seminar. Davon wusste nur ihre Mutter. «Onkel» Peter lüftete das geheime Vorhaben und stoppte es, er wollte nicht sein "bestes Pferd" verlieren! Unser Vater Matthäus kam als Knecht zu Peter Baumgartner, um Elsbeth hier raus zu holen...! Unsere Grossmutter, Peters Schwester, kaufte für die zwei das Heimetli "Buchs", gleich unten dran. Im Dezember 1937 heirateten Elsbeth und Matthäus. Mit viel mühsamer Arbeit und Fleiss gesellten sich zu den 5 ersten Geissen - Kühe und Rinder. Der Viehbestand wuchs und auch die Familie wurde grösser: Matthäus 1938 / Bethli 1940 / Christian 1942 / Gertrud 1944 und Fredy 1945 wurden der jungen Familie geschenkt.

Der "Buchs-Thes", unser Vater, überlegte schon anfangs seines Berglerlebens, wie alles schneller und einfacher werden könnte, um vom Berg ins Tal und wieder hinauf zu gelangen. Er war ein stiller Denker - Motoren, Seilwinden usw. hielten schon im 1938 Einzug auf dem Heimetli. Auswärts, in Matt, Engi und sogar in Elm wurden die Bauersleute schnell hellhörig. Auch sie wollten ihre «MISTETEN» usw. schneller an die Hänge bringen, darum holte man «Thes» mit seinen Motoren und Seilwinden. Damals reiften auch seine Pläne für die Luftseilbahn Matt - Weissenberge. Seit 1940 projektierte und plante er im Stillen, rannte von «Pontius bis Pilatus», holte Offerten ein und verhandelte mit Seilbahnbauern. Um die Leute am Berg und im Tal zu überzeugen - er dachte an Notfälle im Winter mit Menschen und Tieren - sammelte er Unterschriften für einen Seilbahnbau. Sein erstes Projekt war: BUCHSWAND-GEISSBERGBRÜCKE. Dann verhandelte er fürs zweite, bessere Projekt, so wie es heute ist, - Buchswand - jetzige Talstation! Vater gelangte an die Behörden in Glarus, danach an den Gemeindepräsidenten und den Gemeinderat Matt. Es folgten viele Sitzungen und Verhandlungen - viele Stunden, Tage ja Jahre opferte Vater "seinem" Bahn-Vorhaben, von dem er nicht mehr los kam.

Gemeindepräsident Heinrich Stauffacher fand sehr gefallen am Super- Projekt "Bahn". Vater übergab ihm dann alles Schriftliche seiner vorgeleisteten Arbeiten. Stauffacher nahm gerne alles in seine Hände - auch die Finanzierung usw. - er stand dann total im Mittelpunkt. So "vergass" er sogar den ERST-DENKER zu protokollieren! (Alles Schriftliche der vorgeleisteten Arbeit von Vater gingen wohl mit Heinrich Stauffacher «unter»). Damals war Vater glücklich - endlich kam sein Projekt ans Ziel - er blieb still und bescheiden zurück. Er akzeptierte sogar - auch still und bescheiden - den RUHM der anderen "WEITERMACHER". So vergass man den ERST-INITIANT immer mehr. (Stauffacher hatte ihn ja deswegen nicht protokolliert...)

Die Bergstation kam nach Vaters Wunsch auf seine Buchswand zu stehen. Er war sehr offen für alles - Bodenverkauf für die Bergstation - Durchgangsrechte auf dem Heimet für das Strässchen zur Berg-Bahnstation usw. Die Seilbahngenossenschaft musste und muss auch heute noch das Strässchen unterhalten. Es blieb in Vaters Besitz. Später kam es in den Besitz von Sohn Fredy, Bauer auf dem Heimwesen und zum Teil an Tochter Bethli (und Ehemann Hans) - durch den Kauf der Liegenschaft Bergheim. Auf dem Grundbuchamt in Glarus steht: auf dem Strässchen zur Bergstation ist ein DURCHGEH-RECHT drauf. - Doch heute, oder schon lange, glauben die Leute wohl - es sei eine FAHRZEUG-RENNBAHN durchs Heimet Buchs. Und dadurch wurde aus dem Strässchen eine STRASSE.

Wie dem auch sei - die Zeit steht nicht still ! Im Januar 1995 sagte Vater seinem Bergheim «adieu». Am 9. Januar 1995 fuhr er zum letzten Mal mit «seiner Bahn» ins Tal runter. Am 10. März 1995 verschied er bei uns im «Höggli» in Matt. In dieser Zeit vom 9. Januar bis 10. März 1995 erzählte Vater mir viel VERGANGENES - so auch vom Anfang der Seilbahn-Geschichte! Damals reifte mein Entschluss - und versprach ihm - dass ich diese Geschichte einmal der JUNGEN GENERATION weiter geben will:

DIE GESCHICHTE VOM ERST-INITIANTEN DER LUFTSEILBAHN MATT - WEISSENBERGE.

Matt, im August 2006

Tochter Bethli Baumgartner, Matt